(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 148. Dienstag, den 27. Juni 1899.

Mit dem 1. Juli

tritt die „Thorner Zeitung" in das 3. Vierteljahr 1899 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung" bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, interessanten Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung" jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt" unentgeltlich beigelegt.

In den nächsten Tagen beginnen wir mit der Veröffentlichung des höchst spannend geschriebenen Original-Romans „Verlorenes Spiel" von P. Feldberg, dessen bis 1. Juli erscheinender Theil neu hinzutretenden Abonnenten unentgeltlich nachgeliefert wird.

Die „Thorner Zeitung" kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht 2 Mk., bei Abholung von der Post, aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen

☛ nur 1,50 Mk.

Schiffstaufe in Stettin.

König Albert von Sachsen traf Sonnabend Vormittag bei prachtvollem Wetter in Stettin ein und fuhr nach dem großen Empfange unter Küraßiergeleit nach der Werft des „Vulkan" in Bredow, wo eine Abordnung der in Stettin lebenden Sachsen sich eingefunden und eine aus dem ersten Pommerschen Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm IV. zusammengesetzte Ehrenkompagnie Aufstellung genommen hatte. Der König übertrug den Taufakt des für den Bremer Lloyd erbauten Reichspostdampfers „König Albert" der Gemahlin des sächsischen Gesandten in Berlin Gräfin Hohenthal, nachdem er folgende Worte gesprochen: „Es gereicht mir zur besonderen Freude, dem aus der Werft der Gesellschaft „Vulkan" hervorgegangenen neuesten Dampfer in dem Augenblick, wo er dem Element übergeben werden soll, auf welchem sich der Weltverkehr vollzieht, den ersten Geleitsgruß mit auf den Weg geben zu können. Möge dieses hervorragende Produkt deutscher Schiffsbaukunst, in den Dienst derjenigen Gesellschaft gestellt, welche durch Vermittelung des Verkehrs nach allen Welttheilen so erheblich zur wirthschaftlichen Stärkung des deutschen Volkes beigetragen hat, zur weiteren Förderung und Belebung der internationalen Beziehungen nutzbringende Verwendung finden. Gern gebe ich dem Wunsche statt, daß dieses Schiff in Zukunft meinen Namen führen soll. Möge es glücklich ausfahren und allzeit glücklich heimkehren." Später machte König Albert einen Ausflug nach Heringsdorf.

Rundschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Durch die Zeitungen geht die Nachricht, daß das neue deutsch-amerikanische Kabel von einer englischen Kabelfabrik hergestellt und ausgelegt werden soll. Daran wird die Anfrage geknüpft, ob denn keine deutsche Unternehmung in der Lage sei, diese auf verschiedene Millionen Mark berechnete Arbeit zu übernehmen. Der Sachverhalt ist folgender: Das Kabel muß aus technischen Gründen auf den Azoren gelandet werden; dort besaß die Telepraph Construction and Maintenance Company in London, eine der größten Kabelfabriken der Welt, das ausschließliche Landungsrecht für Kabel. Um das deutsche Kabelunternehmen nicht scheitern zu lassen, war die Zustimmung der genannten Gesellschaft zur Anlandung auf den Azoren erforderlich: die Gesellschaft stellte die Bedingung, daß sie mit der Herstellung und Legung des ersten Kabels betraut werde. Die Arbeit fiel damit allerdings einer englischen Fabrik zu; den deutschen Interessen konnte aber gleichzeitig in besonders günstiger Weise Rechnung getragen werden, weil diese Fabrik in der Herstellung von Kabeln in hervorragendem Maaße deutsches Material und deutsche Arbeit verwendet. Eine deutsche Fabrik, die ein solches transatlantisches Kabel hätte anfertigen können, gab es bisher nicht. Die Einrichtungen reichen vorläufig nur für Land- und Flußkabel und kürzere Seekabel aus; so ist z. B. das neue Kabel, welches im Oktober vorigen Jahres zwischen Deutschland und Schweden gelegt worden ist, in einer deutschen Fabrik hergestellt worden. Es ist seit jeher Grundsatz der Reichstelegraphenverwaltung gewesen, ihren gesammten Bedarf an Apparaten, Batterien, Draht, Isolatoren, Stützen, Stangen u. s. w., soweit irgend möglich, aus dem Inlande zu beziehen. Daran wird auch weiter festgehalten werden; inzwischen ist eine deutsche Seekabelfabrik im Entstehen, und es wird, wenn wieder ein deutsches überseeisches Kabel zu legen ist, eine deutsche Fabrik den Auftrag auszuführen sicher in der Lage sein.

In Sachen des Kampfes im Berliner Baugewerbe haben am Sonnabend die Vergleichsverhandlungen vor dem dortigen Gewerbegericht begonnen. Es wurde der Vermittlungsvorschlag angenommen, wonach der Lohn bis zum Jahresschluß 60 Pfennig stündlich beträgt. Dann bis zum 30. September 1900 62 1/2 Pfennig, weiter bis zum 31. März 1901 65 Pfennig. Die Arbeitszeit beträgt neun Stunden. Zur Regelung der Arbeitszeit, der Pausen, der Lohnverhältnisse und Streitigkeiten wird eine aus je neun Arbeitnehmern und Arbeitgebern bestehende Kommission gebildet, gegen deren Entscheidung binnen drei Tagen an das Gewerbegericht appellirt werden kann. Bausperren sind nur zulässig, wenn der Entscheidung der Kommission beziehungsweise des Gewerbegerichts nicht Folge gegeben wird. Die obengenannte Kommission tritt alljährlich zusammen, um die Arbeitsverhältnisse und die Lohnverhältnisse für das nächste Jahr festzusetzen. Die bestehenden Maurerorganisationen verpflichten sich, im Widerspruch mit obigen Bedingungen ausbrechende Ausstände nicht zu unterstützen. Maßregelungen wegen des letzten Ausstandes finden nicht statt. Die Arbeit wird Dienstag wieder aufgenommen.

Der Centralverein für die Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt, der z. Z. in Lübeck tagt, besichtigte am Sonnabend den Bau des Elbe-Trave-Kanals. Mittags trafen die Mitglieder des Central-Vereins aus Berlin, Magdeburg, Dresden etc. sowie die Mitglieder des niedersächsischen Kanalvereins in Hannover an der Elbemündung des Kanals bei Lauenburg ein, wo inzwischen die Lübecker Mitglieder eingetroffen waren. Von hier begann die Fahrt auf den Kanalstrecken theils zu Schiff, theils mit der Arbeitsbahn bis Lübeck, wo die Ankunft Abends erfolgte. Im Ganzen nahmen etwa hundert Mitglieder der Vereine Theil.

Zu den Arbeiten der Kanalkommission des preußischen Abgeordnetenhauses bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg." an leitender Stelle, daß sich die Regierung auf eine nähere Erörterung der Kompensationsforderungen einzelner Landestheile und Interessenten-Gruppen nicht einlassen werde. Sie hat sich vielmehr in der ersten Sitzung der Kommission darauf beschränkt, aufgetauchte Mißverständnisse aufzuklären, unbegründete Befürchtungen zu zerstreuen und das Maaß derjenigen Zusicherungen genau zu umgrenzen, über welche sie hinauszugehen nicht in der Lage ist. Auch bei der Fortsetzung der Kommissionsberathungen über die Kanalvorlage in dieser Woche wird die Staatsregierung solche erläuternde und beruhigende Erklärungen abzugeben jeder Zeit bereit sein.

Am Sonnabend hat das preußische Staatsministerium eine Sitzung abgehalten, die der Feststellung von Maßnahmen für die weitere Entwickelung der Kanalfrage galt.

Der bayrische Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenbund feierte in München am gestrigen Sonntag den Tag seines 25jährigen Bestehens durch ein Bundesfest, zu welchem sich 10—12000 Mitglieder der Kriegervereine aus ganz Bayern sowie der Salzburger Militärverein eingefunden hatten. Außerdem waren Vertreter aller großen deutschen Landes-Kriegerverbände erschienen. Vormittag wurde ein Festgottesdienst abgehalten, welchem auch die Prinzen des königlichen Hauses beiwohnten. Sodann begaben sich die Veteranen zur Residenz, wo der Prinzregent von einem offenen Fenster aus die Huldigung der Festtheilnehmer entgegennahm. Abends fand ein „Kellerfest" (eine Münchener Spezialität) statt.

Von einem Zwischenfall in Kiautschou wird aus Tsintau gemeldet. In der Provinz Shantung zerstörten die Eingeborenen mehrerer Dörfer die von deutschen Ingenieuren dort unternommenen Bahnbau-Arbeiten. Die Strafe folgte auf dem Fuße nach. Hauptmann Mauwe, Chef der ersten Kompagnie des Seebataillons wurde sofort mit 80 Mann und 16 Reitern an Ort und Stelle geschickt, um die Aufrührer zu züchtigen. Schonungslose Strafe ist das einzige Mittel, um die fanatischen Langzöpfe in Raison zu halten, das haben erst wieder die Vorgänge in Südshantung zu Ostern d. J. bewiesen. — Infolge mangelnden Regens droht in Shantung leider eine Hungersnoth auszubrechen, die der friedlichen Entwickelung unserer Culturaufgaben in Kiautschou recht ungünstig sein und wahrscheinlich Aufwiegeleien der abergläubischen Chinesen veranlassen wird. — Bischof Anger, der deutsche Bischof in Shantung verhandelt mit dem Gouverneur in Chinanfu über über die noch unerledigten Streitfragen in Betreff der deutschen Missionen in Shantung.

Bis jetzt ist bekanntlich der Diebstahl an Elektrizität straffrei. Nun soll es anders werden. Nach Angabe Berliner Blätter wird gegenwärtig im Reichsjustizamt ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der Bestimmungen über die Entwerthung elektrischer Kraft enthalten soll. Ferner soll er Vorschriften bringen über die Schadener-

---

Das Hünengrab.

Humoreske nach dem Französischen von
Emil Zimmermann.

(Nachdruck verboten.)

Die beiden Herren Pierre Bompard und Jaques Duval, die draußen in Batignolles wohnten, dem Kleineleuteviertel von Paris, saßen schon wieder einmal auf dem Trockenen, obwohl sie sich zu den geriebensten Gaunern der Hauptstadt der Civilisation zählen durften.

Eben saßen sie sich im „Empfangssalon" an einem altmodischen Tische gegenüber, und Pierre wies mit trübseliger Gebärde auf ein Häufchen Kupferstücke, welches von dem letzten Fang allein übrig geblieben war.

Seit jener Zeit, als sie einem Provinzler die Taschen geleert hatten, hatte nichts mehr glücken wollen, die Polizei war zu aufmerksam und die schönen Pläne scheiterten.

„Verdammt," sagte Jaques, „wenn das so weiter geht, werden wir noch betteln müssen," und auch Pierre schlug mit der Faust auf den Tisch und kaute mit einem Gesicht wie ein wüthender Eber an seinem Cigarrenstummel.

„Wir müssen einen Hauptschlag machen, Junge," sagte er endlich, dann verfiel er wieder in längeres Sinnen.

Pierre Bompard war die Intelligenz in dem Bunde, von ihm gingen alle Anschläge aus, und er hatte sich nur mit Jaques Duval associirt, weil dieser mit dem Rufe eines überaus geschickten Schlossers, dem keine noch so kunstvoll gearbeitete Sicherung widerstehen konnte, den eines leicht zu leitenden und — den Umständen angemessen — treuen Menschen verband.

Das Sinnen Pierre Bompards dauerte lange, denn es war nicht leicht, in dieser Zeit der wüthenden Konkurrenz etwas Neues zu finden, da alles schon abgebraucht war; außerdem wollte er als geriebener Gauner doch nicht mit alten Sachen aufmarschieren, er wollte durchaus originell sein.

„Fürchtest Du Dich bei einem Geistlichen einzubrechen oder in einer Kirche?" fragte er Jaques endlich.

Jaques machte ein verdutztes Gesicht.

„Ja, das ist doch nicht neu, aber wenn's sein muß — —"

„Du sollst dort auch nicht rauben," beruhigte ihn Pierre, „es ist nur für das Gelingen unseres Werkes nöthig." Damit rückte er näher an seinen Compagnon heran und setzte ihm seinen Plan auseinander. — —

Etwa eine Woche darauf erschien in der „Aurore", einem der gelesensten Pariser Blätter, ein gut gekleideter Mann mit feinen Manieren, der in einer wichtigen Angelegenheit den Chefredakteur zu sprechen wünschte.

Er wurde dem Herrn vorgeführt und erzählte dort Folgendes:

„Ich bin der Röhrenmeister Emile Dubois und bin auf dem Landgute des Vicomte de la Noué bei Varennes in der Provence mit dem Legen einer Wasserleitung beschäftigt. Als meine Arbeiter vorgestern an einem Berge gruben, legten sie da eine Höhlung bloß, und ich entdeckte sofort, daß es sich um ein großes Hünengrab handeln müsse, welches augenscheinlich aus vorgeschichtlicher Zeit stammt. Ich bin in der Höhle gewesen, habe verschiedene Urnen gefunden, auch alte Waffen, dann aber habe ich Alles wieder schließen lassen und bin sofort nach Paris gereist, um meine Entdeckung zu praktiziren. Ich bin kein reicher Mann, ich möchte meine genauen Beobachtungen zunächst also einer großen Zeitung verkaufen. Ich kann Ihnen, Herr Chefredakteur, morgen auch eine photographische Aufnahme bringen, welche ich von dem vorderen Theile der Begräbnißstätte genommen habe."

Der Chefredakteur sah sich den Mann genauer an.

„Sie waren noch bei keinem anderen Blatte?"

„Nein. Ich dachte schon zum „Figaro" zu gehen; aber da das Ihre das Blatt gerade ist, welches ich gern lese — —"

„Schön, sehr schön, Sie werden von uns gut entschädigt werden. Aber ich werde zuvor einen Rechercheur hinschicken müssen — —"

„Ich habe daran gedacht," sagte der Fremde, „daß Sie nicht jeder Erzählung blindlings vertrauen würden, denn es wird ja zu viel Schwindel getrieben, ich habe deshalb auch ein paar untrügliche Dokumente mitgebracht."

Er zog drei Schriftstücke aus der Tasche, eins mit dem Siegel des Grafen de la Noué, das zweite mit dem des Maire und das letzte mit dem Siegel der Kirche von Varennes. Alle drei Schriftstücke bezeugten übereinstimmend, daß der Röhrenmeister Emile Dubois aus Malesherbes, gegenwärtig beschäftigt auf den Gütern des Grafen de la Noué, ein Hünengrab entdeckt habe. An der Echtheit der Dokumente war nicht zu zweifeln, also ließ sich der Chefredakteur der „Aurore" bereit finden, eine Notiz über den Gräberfund in sein Blatt aufzunehmen.

„Entschuldigen Sie, Herr," sagte nun der Fremde, „ich glaube, daß ich Ihnen auch den Rechercheur für einen großen Artikel und dessen Reisekosten sparen könnte, ich werde Ihnen eine ganz genaue Beschreibung des von mir Entdeckten liefern." Er schilderte dann die Einrichtung des Grabes und Alles, was es umschloß, so lebhaft, daß der Chefredakteur ganz entzückt war.

Er überlegte einen Augenblick. Dann rief er einen seiner Redakteure: „Grautier," sagte er, „arbeiten Sie aus den Mittheilungen dieses Herrn einen Sensationsartikel über einen Gräberfund bei Varennes, etwa 250—300 Zeilen Länge; und Sie, mein Herr," wandte er sich an den Röhrenmeister, „Sie werde ich angemessen entschädigen."

Er setzte sich hin, eine Anweisung auf die Kasse zu schreiben. „Sind Ihnen dreihundert Franks recht?"

„O, gewiß, gewiß, wenn auch nicht viel dabei für mich herauskommen mag. Die Reise erstens . . . dann verloren zwei Tage . . . außerdem feiern während meiner Abwesenheit meine Arbeiter und ich muß sie entschädigen . . . aber wie Sie denken."

„Schön, schön," sagte der Chefredakteur, „ich werde fünfhundert Franks schreiben, und wenn Sie morgen die versprochene photographische Aufnahme bringen, sollen Sie noch hundert Franks erhalten."

Damit ging er, eine Anweisung über fünfhundert Franks in den Händen des Röhrenmeisters zurücklassend, und Redakteur Grautier setzte sich hin und schrieb nach den Angaben des Fremden einen Sensationsartikel.

Der Artikel erschien am nächsten Morgen in der „Aurore" und machte ungeheures Aufsehen in Paris; die Akademie trat sofort zusammen, schickte eine Abordnung zur „Aurore", deren Chefredakteur darüber höchst geschmeichelt war und die Herren feierlichst empfing, und es wurde verabredet, daß am zweitnächsten Tage unter Führung des Röhrenmeisters eine Kommission nach dem Fundorte abgehen sollte, bestehend aus drei Herren der Akademie und zwei Redakteuren der „Aurore". Damit der Röhrenmeister Dubois noch in Paris blieb, setzte ihm die Akademie dreihundert Franks aus, welche von Dubois natürlich sofort abgehoben wurden, und fünfhundert sollte er bekommen, nachdem die Reise der Untersuchungskommission beendet war.

In der „Aurore" war ein großer Tag; alle Redakteure beglückwünschten einander, und als

satzansprüche bei Betriebsstörungen, die von der elektrischen Centrale ausgehen und alle von dieseu Stelle gespeisten Betriebe zur unfreiwilliger Muße verdammen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. Juni 1899.

Von der Kieler Woche wird berichtet, daß das Kaiserpaar Freitag Abend an Bord der Yacht „Hohenzollern" verblieb. An der Tafel nahmen Prinz Ruprecht von Bayern und zahlreiche Yachtbesitzer (auch englische) Theil. Am Sonnabend wurde auf der Yacht der Kaiserin „Iduna" gefrühstückt. Um 10½ Uhr traf das griechische Kronprinzenpaar in Kiel ein, vom Kaiser und der Kaiserin empfangen Später beobachteten die Fürstlichkeiten von der „Hohenzollern" aus die Binnenregatta des Norddeutschen Regattavereins auf der Kieler Föhrde. Das Wetter war sonnig, der Wind aber nur leicht. Die Kaiseryacht „Meteor", die den Tag vorher den ersten Preis davongetragen hatte, war an der Sonnabend-Regatta nicht betheiligt.

Vom Sonntag wird aus Kiel noch gemeldet: Zur gestrigen Abendtafel bei den Majestäten auf der „Hohenzollern" waren Prinzessin Heinrich, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, Prinz Ruprecht von Bayern, Oberpräsident von Köller mit Gemahlin, Maler Martino und das Gefolge der fürstlichen Herrschaften geladen. Unmittelbar nach dem Einlaufen der Yacht des Fürsten von Monaco begab letzterer sich an Bord der „Hohenzollern", um den Majestäten einen Besuch abzustatten. (!) — Sonntag Vormittag 9½ Uhr hielt der Kaiser auf der „Hohenzollern" Gottesdienst ab.

Zur Nordlandsreise des Kaisers wird der „Voss. Ztg." aus Christiania geschrieben: Der Kaiser gedenkt die Fahrt nach Hardanger, Voß und Stahlheim in diesem Jahre ausfallen zu lassen und von Bergen aus geraden Wegs zu den Romsdals-Meerbusen zu gehen. Von dort aus reist der Kaiser nach Drontheim. In Norwegen ist plötzlich der Sommer eingekehrt.

Den Vollzug der Einverleibung der Karolinen in unseren Kolonialbesitz ließ der Kaiser in Kiel auf allen Kriegsschiffen durch elektrischen Signalapparat bekannt geben, worauf die Besatzungen ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät ausbrachten.

Die Reichseinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern weisen auch in den ersten beiden Monaten des neuen Etatsjahres (April und Mai) ein erfreuliches Mehr auf. Dieses bezifferte sich bei einer Gesammteinnahme von 124,19 Mill. auf 4,51 Mill. Mk. Hinzukommt noch der Spielkartenstempel mit einer Einnahme von 269070 M. Er zeigt allerdings eine Mindereinnahme von 14847 M., zum ersten Male seit langer Zeit.

Nach dem Bericht über den Saatenstand im Deutschen Reiche Mitte Juni sind die Winterfrüchte im Allgemeinen gut durch die Blüthe gekommen. Für Winterroggen ist der Stand (2,5) gegenüber dem Maibericht fast unverändert. Winterweizen hat seine günstigen Aussichten aufrecht erhalten (2,2), ebenso die Luzerne. Alle übrigen Früchte zeigen aber gegen den Vormonat einen kleinen Rückgang. Ein Vergleich mit den Juninoten des Vorjahres, welches sich in jeder Hinsicht als ein ungewöhnlich fruchtbares erwies, zeigt, daß gegenwärtig nur der Sommerweizen die gleich günstigen Aussichten (2,5) bietet, alle übrigen Noten sind ungünstiger.

Die Reichstagswahl in Pirna an Stelle des antisemitischen Abgeordneten Lotze, dessen Wahl für ungültig erklärt worden ist, findet am 12. Juli d. J. statt.

Der sozialistische Reichstagsabgeordnete Agster hat infolge seiner Geisteskrankheit nun doch sein Mandat für Pforzheim niedergelegt.

Zur Feier des 50jährigen Bestehens der katholischen Gesellenvereine sind in Köln Abordnungen von 26 inländischen und ausländischen Vereinen, unter ihnen auch Oesterreich, Belgien, Holland, Frankreich und England, eingetroffen. Kardinal Gruscha-Wien spendete 1000 Mark zur Feier. Generalpräses Domkapitular Schäffer hielt beim Festakt im Gürzenich die Festrede. An den Kaiser und den Papst wurden Telegramme gesandt.

Ausland.

Italien. In Italien, das sich bisher der denkbar größten politischen Freiheiten erfreute, ist infolge des Mißbrauchs dieser Freiheiten eine Verordnung erlassen worden, nach der öffentliche Zusammenrottungen, Widersetzlichkeit gegen die Staatsgewalt und ähnliche Delikte unter äußerst harte Strafe gestellt werden. Die Regierung hatte vergeblich versucht, einen dahin gehenden Gesetzentwurf, der etwa unserer vom Reichstage s. Z. abgelehnten Umsturzvorlage entsprach, in der Deputirtenkammer durchzusetzen. Die Linke machte gegen den Entwurf die äußerste Obstruktion, so daß das Parlameut vertagt werden mußte. Durch königliches Dekret ist nun die oben mitgetheilte Verordnung erlassen worden, für die nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments die Genehmigung der Kammer nachgesucht werden wird. Daß es dann zu tumultuarischen Szenen in der Kammer kommen wird, ist vorauszusehen.

Frankreich. Paris, 25. Juni. Der Ministerrath hielt heute Vormittag eine Sitzung ab, in welcher der Wortlaut der morgen im Parlamente abzugebenden Erklärung festgestellt wurde. Diese wird sich darauf beschränken, bekannt zu geben, daß das Kabinet kein anderes Ziel habe, als die von der Kammer am 12. d. M. genehmigte Tagesordnung zur Anwendung zu bringen und wird ferner darlegen, unter welchen Bedingungen sie dieses Ziel zu verwirklichen hoffe. Ein anderes Versprechen wird die Erklärung nicht enthalten. — mDe Generalstaatsanwalt Bertrand sowie dem Staatsanwalt Feuilloley sind andere Aemter übertragen worden. — General Duchesne hat die Untersuchung darüber, welche Rolle General Pellieux in der Esterhazy-Angelegenheit gespielt hat, beendet. Wie verlautet, ist der Bericht Duchesnes für Pellieux durchaus günstig. — Kriegsminister Gallifet erklärt im „Journal", es wäre unrichtig, daß Maßregeln gegen die Generale Zurlinden, Boisdeffre, Gonse und Pellieux ergriffen werden würden. — Auf dem Banket anläßlich der Hochefeier in Versailles erklärte Ribot, in der Armee muß Manneszucht und Schweigen herrschen, aber wir müssen ihr Vertrauen zeigen und den festen Entschluß, sie zu vertheidigen. — Dem General Roget soll das Kommando der 28. Infanterie-Brigade in Belfort übertragen werden.

Spanien. Madrid, 24. Juni. Die Königin-Regentin hat das Gesetz unterzeichnet, durch welches die Abtretung der Karolinen-, Marianen- und Palau-Inseln an Deutschland ausgesprochen wird. — Die Handelskammer beschloß an die Regierung einen Protest gegen das Budget zu richten. Sollten die Ausgaben des Budgets nicht vermindert werden, so würden die Kaufleute und Industriellen die Zahlung der Steuern verweigern.

Montenegro. Cetinje, 24. Juni. Die Vermählung des Erbprinzen Danilo mit der Prinzessin Jutta von Mecklenburg-Strelitz wird am 27. Juli in Cetinje stattfinden.

Aus der Provinz.

* **Rosenberg,** 23. Juni. Ein Theil der in Berlin von der Arbeit ausgesperrten Maurer ist in unsere Gegend gekommen und sucht bei den hiesigen Maurermeistern Arbeit. Eine größere Anzahl der Maurer hat bei dem neuen Kasernenbau in Dt. Eylau, der in kürzester Frist fertig gestellt werden soll, Beschäftigung gefunden. Da Mangel an Maurern herrscht, zahlt der Unternehmer (Kampmann-Graudenz) außerordentlich hohe Löhne. Zwischen den einheimischen Maurern und den fremden besteht ein sehr gespanntes Verhältniß. In dieser Woche kam es zu einer größeren Schlägerei, so daß acht Maurer in das Krankenhaus gebracht werden mußten.

* **Dragaß** (Kreis Graudenz), 23. Juni. Die von hier verbreitete Mittheilung, daß der Buffetier von Jablonowski unter dem Verdacht der Falschmünzerei verhaftet worden sei, bestätigt sich nicht. Der Untersuchungsrichter in Graudenz hat vielmehr eine Verhaftung abgelehnt.

* **Pelplin,** 25. Juni. Am Dienstage überreichten mehrere Geistliche im Namen des Klerus, der seit Wiedereröffnung des hiesigen Priesterseminars unter dem Direktorate des jetzigen Herrn Bischofs Dr. Rosentreter studierte und geweiht worden ist, demselben einen künstlerisch gearbeiteten Hirtenstab mit dem Bildniß des hl. Augustinus. Mehrere Geistliche unserer Diöcese überreichten durch Herrn Dompropst Stengert ein Bischofskreuz und einen Bischofsring, und drei Herren aus der Heimathgegend des Bischofs die Mitra.

* **Marienburg,** 25. Juni. Entsprechend einer Kaiserl. Kabinetsordre an das Kriegsministerium vom 25. Mai d. Js., dem Tage, an dem der Kaiser sich zwecks Besichtigung des Schlosses hier aufhielt, hat das betr. Ministerium sich mit dem Magistrat unserer Stadt in Verbindung gesetzt wegen Verlegung des 2. Bataillons des 152. Infanterie-Regiments von Osterode nach hier. Die Stadt wird den nöthigen Platz zum Kasernenbau ꝛc. herzugeben, auch die Kaserne zu bauen haben, doch wird das aufgewendete Kapital vom Staate verzinst werden. Als geeignetster Platz dürfte das Fleischerfeld in Aussicht genommen werden. Die Ueberfiedelung des Bataillons soll im Jahre 1902 erfolgen.

* **Danzig,** 24. Juni. Zu der am 9. Juli stattfindenden Regatta des Westpreußischen Regattaverbandes war gestern die Frist für die Nennungen abgelaufen. Es haben sich gemeldet erstens zu dem Verbandsrennen die beiden Danziger, die beiden Elbinger, die beiden Königsberger und die beiden Stettiner Vereine; zu dem Rennen im großen Einer, Meisterschaft von Deutschland, welche Herr Sommerfeld-Danzig zu vertheidigen hat, haben sich sechs auswärtige Herren gemeldet. — Herr Strombaudirektor Görz tritt am 1. Juli einen vierwöchigen Urlaub an. — Die gerettete Mannschaft des „Artushof" trifft am Montag aus Kiel hier ein. — An den Dünenbefestigungen auf der Halbinsel Hela und der Anlage der Dünenkulturen in Hela selbst und Heisterneſt arbeiten gegenwärtig im Ganzen etwa 50 Sträflinge aus dem Zuchthause zu Naugard. Die Sträflinge sind in Baracken untergebracht.

* **Aus Ostpreußen,** 23. Juni. Die Gemeindepflege nimmt in unserer Provinz in stets steigendem Maaße die Kräfte unserer ostpreußischen Diakonissen in Anspruch. In diesem Jahre sind wieder sechs Gemeindepflegen neu begründet worden und eine große Zahl von Gesuchen ist noch zu erledigen. Von besonderem Interesse ist der Wunsch des Kaisers, daß eine unserer Diakonissen nach Rominten entsendet werden möge. Der Kaiser hat die frühere kleine Ortschaft Theerbude fast ganz angekauft und an Stelle der früheren elenden Arbeiterwohnungen neue Arbeiterhäuser errichten lassen. Diese sind in demselben norwegischen Baustile wie die Kirche und das königliche Jagdhaus, ganz aus Holz, erbaut worden. Die Leute fühlen sich, nachdem sie sich an manches Fremde gewöhnt haben, in diesen Wohnungen sehr behaglich. Um allen Pflichten des Gutsherrn gerecht zu werden, hat der Kaiser die Berufung einer Gemeindeschwester angeordnet und durch die Kaiserin bei ihrer Anwesenheit in Rominten im letzten Herbste dem Vorstande des Krankenhauses der Barmherzigkeit diesen Wunsch übermittelt. Ein neues großer Arbeiterhaus wird jetzt errichtet, in welchem neben der Wohnung für eine Diakonissin auch Räume für eine Kleinkinderbewahranstalt und eine Handarbeitsschule vorgesehen sind. Außerdem ist es der Wunsch der Kaiserin, daß die jungen Mädchen des Ortes für die Führung eines einfachen Haushaltes, also auch im Kochen, unterwiesen werden. Spätestens am 1. September soll eine Gemeindeschwester in Rominten eingeführt werden.

* **Königsberg,** 23. Juni. Die von dem hiesigen Ortsausschuß für den vierten deutschen Kongreß für Volks- und Jugendspiele veranstaltete Ausstellung von Spiel- und Fechtgeräthen ist im Turn- und Fechtsaale der Palaestra Albertina untergebracht. Dort sieht man Winter-Sportgeräthe, wie Schlittschuhe und die hier noch nicht eingebürgerten Schneeschuhe, sowie Hörnerschlitten und einen Zimmer-Fahrrad-Apparat. Die akademische Ruderriege des Königsberger Ruderklubs hat das vom Kaiser geschenkte Ruderboot „Albertina" ausgestellt; ferner sieht man Schriften über Spiel und Sport, Wurf-, Schleuder-, Rugby-, Tennisbälle und Bälle zum Fußballspiel in allen denkbaren Größen und Arten, Feld-, Sau- und Treibballschläger, Feldballkeulen, Garne, Fußpfosten zum Abstecken von Spielplätzen, Croquetspiele und Keulen, Stelzen, Fahnen, Kegel, Seile, Sprungapparate, Schaukelringe, Scheiben, Armbrüste und sonstiges Spielzeug, alle Sorten Bälle, Federbälle, Schläger, Hanteln, Gerüste zum Aufbewahren von Geräthen, Ballaufheber, Sportkleidungen u. A. Auf der Bühne prangt das von dem hiesigen Ruderklub ausgestellte Rennboot „Gudrun."

* **Bromberg,** 25. Juni. Dem von hier scheidenden Regierungspräsidenten Herrn v. Tiedemann wurde gestern von den Mitgliedern der Regierung und den Landräthen des Regierungsbezirks als Andenken ein Tafelaufsatz von massivem Silber mit dem Wappen v. Tiedemanns mit den Jahreszahlen 1881—1899 und der Widmung: „Ihrem scheidenden Präsidenten, Herrn Christoph v. Tiedemann die jetzigen und früheren Mitglieder der Regierung sowie die Landräthe des Regierungsbezirks Bromberg", übergeben. Wappen und Jahreszahlen sind in Gold ausgeführt. Die mittleren Beamten des Regierungsbezirks und die Subalternbeamten der Regierung überreichten ebenfalls eine kunstvoll ausgeführte Adresse.

* **Posen,** 25. Juni. Wie sehr die Zahl der Ansiedelungslustigen zunimmt, geht daraus hervor, daß im Monat Mai drei gemeinschaftliche Besichtigungsreisen von Westen her erfolgten, an denen über 200 Personen theilnahmen. Etwa 150 schlossen sofort Kaufverträge ab. Betrug im Jahre 1898 der Zuzug bereits über 600 Familien, so dürfte im laufenden Jahre die Ansiedelungskommission 800 bis 1000 Ansiedlerstellen verkaufen. Vom deutschen Gesichtspunkte aus erscheint es als überaus erfreulich, daß das Ansiedelungswerk in so schöner Weise gedeiht.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 26. Juni.

** [Personalien.] Dem Landgerichtspräsidenten Beleites in Nordhausen (früher in Konitz und damals auch nationalliberaler Abgeordneter) ist der Charakter als Geh. Ober-Justizrath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse verliehen worden.

** [Personalien bei der Post.] Der Postassistent Kurella in Mewe ist zum Ober-Postassistenten ernannt worden. Versetzt sind: die Postassistenten von Karczewski von Danzig nach Marienwerder, Lindenau von Baumgarth nach Thorn, Weyland von Danzig nach Thorn, Wiegand von Subkau nach Schulitz, Ziehm von Danzig nach Neufahrwasser, Zimmer von Danzig nach Thorn.

§ [Ernennung zum Zahlmeister.] Der Kaiser hat bestimmt, daß vom 1. Oktober d. Js. ab die Ernennung von Zahlmeisteraspiranten zu Zahlmeistern nach dem Dienstalter in der Armee, statt wie bisher im Armeekorps, erfolgt. Den zur Zeit vorhandenen geprüften Zahlmeisteraspiranten soll jedoch gestattet sein, die Anstellung im eigenen Armeekorps abzuwarten.

:,: [Die Marienburgfahrt des Coppernicus-Vereins,] welche gestern erfolgte, war vom prächtigsten Wetter begünstigt und nahm einen außerordentlich schönen, alle Theilnehmer im hohen Grade befriedigenden Verlauf. Die Abfahrt erfolgte früh 6^{20} Uhr vom Stadtbahnhof aus, so daß man — da die Weichselstädtebahn bekanntlich zu dem am besten rentirenden aber auch am langsamsten fahrenden Bahnen im preußischen Staat gehört — um 11^{06} Uhr Vormittags auf dem schönen Marienburger Bahnhofe anlangte. Nach einem kurzen Frühstück in dem unmittelbar am Schloß gelegenen Hotel „Zur Marienburg" stellte sich die Reisegesellschaft, zu der auch viele Damen gehörten, pünktlich um 12 Uhr im Hof des Mittelschlosses ein, wo sie von

---

Emile Dubois mit der photographischen Aufnahme kam, wurde er wie ein sieggekrönter Eroberer empfangen. Statt der versprochenen einhundert Franks aber erhielt er zweihundertundfünfzig. —

Eine halbe Stunde später, nachdem Emile Dubois die Redaktion der „Aurore" verlassen hatte, erschien in der „Vie française", einem Konkurrenzblatte der „Aurore", ein Herr, der in dringender Angelegenheit den Direktor zu sprechen wünschte. Er käme des in der „Aurore" gemeldeten Gräberfundes wegen, ließ er ansagen.

Sofort wurde er vorgelassen.

„Herr Direktor", sagte der Fremde, „Sie wissen, um was es sich handelt?"

„Ja, und was haben Sie zu der Geschichte zu sagen?"

„Es ist Alles Schwindel."

„Schwindel?"

„Ja, Schwindel."

Der Direktor sah den Fremden an, als glaubte er, einen Verrückten vor sich zu haben, dieser aber fuhr fort, ganz unbekümmert um Jenes erstaunte Miene:

„Was wollen Sie sich die Aufdeckung des Schwindels kosten lassen?

„Hundert Francs."

„Sagen wir dreihundert."

„Also zweihundert?"

„Abgemacht zweihundertfünfzig."

„Gut zweihundertfünfzig."

„So, nun hören Sie. Ich bin Emile Dubois, bin thatsächlich bei dem Grafen de la Nouë angestellt, in Malesherbes; von einem Gräberfunde weiß ich aber nicht das Mindeste. Der Artikel in der „Aurore" von heute früh sagte mir das Erste davon, und daraufhin bin ich sofort nach Paris gereist, um den Schwindel aufzudecken, welcher mit meinem Namen getrieben wird. Hier ist mein Geburtsattest, hier sind Atteste vom Grafen de la Nouë und der Mairie von Varennes, daß Alles in der „Aurore" Mitgetheilte unwahr ist."

Der Direktor der „Vie française" war außer sich. „Das ist ja eine Bombensache," rief er ein über das andere Mal, „ist ja großartig . . . He, Latour, Plessier, Grandpierre, kommt einmal her; die „Aurore" werden wir vernichten, wir schlagen sie todt!"

Der Artikel gegen die „Aurore" wurde geschrieben, Emile Dubois, der wahre Dubois war in der „Vie française" der Held des Tages, und erst spät am Abend zog er mit zweihundertundfünfzig Francs in der Tasche ab, nachdem er dem Direktor seine Dokumente überlassen hatte. —

Paris erlebte am nächsten Morgen ein seltsames Schauspiel. „Aurore" brachte eine Ansicht von dem aufgefundenen Hünengrabe und einen zweiten großen Artikel; „Vie française" stellte die ganze Entdeckung als Schwindel hin und berief sich zum Beweise dafür auf behördliche Dokumente.

In der „Aurore" war man außer sich, daß Dubois in dem Hotel nicht gefunden werden konnte, in welchem er angegeben hatte, zu logiren; noch größer aber wurde die Bestürzung, als auf telegraphische Anfrage nach Varennes von der Mairie dort die telegraphische Antwort einlief:

„Ein Dubois hier gänzlich unbekannt; ein Gräberfund nicht gemeldet."

Der Vicomte de la Nouë, an welchen man sich darauf wandte, telegraphirte ähnlich:

„Ein Röhrenmeister Dubois nicht in meinen Diensten; ich beschäftige jetzt überhaupt keine Röhrenleger. Ein Gräberfund ist mir nicht gemeldet."

Nun begab sich der Chefredakteur der „Aurore" zu seinen Kollegen von der „Vie française."

Letzterer machte ein mitleidsvolles Gesicht. „Thut mir aufrichtig leid, Herr Kollege" sagte er, „aber schauen Sie, ich habe untrügliche Dokumente." Damit hielt er jenem die von seinem Dubois erhaltenen Papiere hin.

„Ich habe von meinem Dubois auch untrügliche Papiere," entgegnete nun der Chefredakteur, „hier sehen Sie her."

Der Direktor warf einen Blick hinein, verglich sie mit den seinen, und darauf sahen die Herren einander verdutzt an.

„Verdammt," sagte der Direktor, „ich glaube, wir sind beide betrogen. Wie sah Ihr Dubois aus?"

Der Chefredakteur der „Aurore" beschrieb seinen Mann.

„Justament so wie meiner," sagte der Direktor, dann ging man gemeinschaftlich zur Polizei.

Schon nach einigen Stunden hatte man heraus, daß beide Herren betrogen waren, die „Aurore" natürlich noch blamirt dazu, nur wußte man noch nicht, wie der Schwindel bewerkstelligt worden war.

„Vermuthlich sind die verschiedenen Siegel gestohlen worden," sagte einer der Polizisten.

Später stellte sich heraus, daß der Mann Recht gehabt hatte, und auch die photographische Aufnahme des „Hünengrabes" war gestohlen worden aus dem Museum für Völkerkunde zu Paris. —

Während sich so die Herren von der „Aurore" und der „Vie française" sowie die von der Polizei aufregten, saßen Pierre Bompard und Jaques Dubois bei einem guten Souper vergnügt in ihrem Zimmer in Batignolles.

„Das war ein Fang!" sagte Pierre, „siebenhundert und fünfzig Francs aus der „Aurore", zweihundertfünfzig aus der „Vie française" und dreihundert von der Akademie, macht dreizehnhundert Francs. Wir haben auf ein Vierteljahr zu leben!"

„Wie Du das aber fein eingefädelt hast!" meinte Jaques bewundernd.

„Ja, man muß studiren," entgegnete Pierre, „auch das Studium der Völkerkunde ist zuweilen von Nutzen."

Herrn Steinbrecht begrüßt wurde. Herr Steinbrecht, der geniale Baumeister, der jetzt schon seit einer langen Reihe von Jahren mit den Arbeiten zur Wiederherstellung der Marienburg betraut ist, führte dann die Thorner Gäste, denen sich von Danzig aus auch Herr Regierungsbaumeister Cuny mit Gemahlin angeschlossen hatte, durch alle Sehenswürdigkeiten der alten Ordensburg, in ausführlichem und klar verständlichem Vortrage die Bedeutung der einzelnen Gebäude und Räume, den Gang der Wiederherstellung 2c. 2c. eingehend erläuternd. Die Wanderung ging aus von dem großen Remter im Mittelschloß, in welchem erst unlängst das ost- und westpreußische Symphonie-Musikfest stattgefunden hat, und dann wurden nach einander in Augenschein genommen: die gewaltigen Kellereien unter dem großen Remter, das an diesen stoßende Sommerhaus des Hochmeisters (der herrliche Einpfeilersaal), der Winter-Remter und die Wohngemächer des Hochmeisters, dann das Hochschloß mit dem schönen Wachtthurm, der Hof mit dem großartigen Kreuzgang, Brunnen, Konventsküche, ferner der Kapitel-Saal, die schöne Schloßkirche mit der „Goldenen Pforte“, die Schlafräume der Ritter und Ordens-Gebietiger, das dreipfeilerige Parlatorium (zur gemüthlichen Unterhaltung der Ordensritter am Abend „beim Glase Bier“), der große Siebenpfeiler-Konventsremter und die St. Annen-Kapelle (Gruftkapelle der Hochmeister). Mit einem Rundgang außen um das Hochschloß schloß die Besichtigung der Ordensburg, welche über 2½ Stunden in Anspruch genommen hatte. Man verabschiedete sich von Herrn Baurath Steinbrecht und begab sich in das Hotel „Zur Marienburg“ zurück, wo gemeinschaftliche Mittagstafel stattfand; Herr Geheimrath Dr. Lindau stattete bei dieser Gelegenheit den anwesenden Vertretern des Marienburger Wissenschaftlichen Vereins den Dank des Coppernicus-Vereins ab. Nachdem dann noch ein Spaziergang durch die Stadt unternommen war, schlug nur allzufrüh die Stunde der Rückfahrt, denn schon um 5^{27} Uhr mußte diese angetreten werden; die Ankunft in Thorn erfolgte fahrplanmäßig 10^{10} Uhr Abends. — Der gestrige Tag wird allen Theilnehmern an dem Ausfluge auf Jahre hinaus eine schöne Erinnerung sein.

** [Victoria-Theater.] Die Vorstellung der Mlle. Marguerite am gestrigen Abend 6 Uhr im Viktoria-Theatersaal mit den ausgewachsenen Löwen war nicht allzu zahlreich besucht. Die vorgeführten Dressur-Produktionen sind großartig zu nennen und ist besonders der „Serpentintanz im Löwenkäfig“, welcher gestern aber leider ohne Lichteffekte aufgeführt werden mußte, eine Glanznummer. Krankheitshalber war einer der Löwen außer Thätigkeit. Wir können den Besuch der Vorstellungen, welche täglich bis Donnerstag Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr stattfinden, sehr empfehlen.

§§ [Plötz's Leipziger Sänger,] welche um 8 Uhr Abends im Victoria-Saal auftraten, hatten wie immer ein voll besetztes Haus, und kräftig wurden die Lachmuskeln des Publikums in Bewegung gesetzt. Am heutigen Montag giebt die Gesellschaft einen zweiten Abend.

*[Der Graphische Verein Thorn] feiert am Sonntag, den 2. Juli, ein Johannisfest, bestehend in einer Dampferfahrt nach Gurske, Konzert Feuerwerk und Tanz. Die Abfahrt mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm“ erfolgt pünktlich ½3 Uhr Nachmittags von der Anlegestelle am Brückenthor aus. Die Rückfahrt von Gurske wird gegen 9 Uhr Abends angetreten, worauf dann noch an Wieses Kämpe angelegt und in der Ziegelei das Tanzkränzchen fortgesetzt wird.

† [Schulfest.] Die Privatschule von Frl. Kaske begeht ihr Schulfest bei schönem Wetter morgen (Dienstag) Nachmittag in der Ziegelei.

& [Keine Fernfahrt.] Die auf dem Bundestage des „Deutschen Radfahrerbundes“ in Aussicht genommene Fernfahrt Berlin-Königsberg kann nicht stattfinden, weil die Genehmigung dazu versagt worden ist.

*[Sonderzug zum Radfahrer-Bundestage in München.] Um den Mitgliedern der Gaue 1, 2, 17, 18, 19, 20, sowie 25—30 den Besuch des in der Zeit vom 15.—19. Juli d. J. in München stattfindenden Bundestages zu erleichtern, ist beabsichtigt, bei ausreichender Betheiligung die Einlegung eines Sonderzuges mit ermäßigten Fahrpreisen, welcher am 15. Juli Vormittags Berlin verläßt, bei den Eisenbahnbehörden zu beantragen. Meldungen zur Theilnahme an dieser Fahrt sind sofort an den Schriftführer des Gau 20, Herrn Otto Kurtzrock in Rixdorf, Richardplatz 24, zu richten.

é [Vom Schießplatz.] Die Schießübungen der Fußartillerie-Regimenter Garde und von Encke sind am 30. d. Mts beendet und werden die Regimenter an diesem Tage mittelst der Eisenbahn in ihre Garnisonen Spandau und Magdeburg befördert. Am 3. Juli treffen auf dem Schießplatze das Fußartillerie-Regiment von Linger aus Königsberg i. Pr. und No. 15 1. Batl. Thorn, 2. Batl. aus Graudenz ein und verbleiben zur Ableistung ihrer Schießübungen ersteres bis zum 28. und letzteres bis zum 31. Juli d. Js. auf dem Schießplatze.

— [Eine große artilleristische Uebung] hat heute früh auf dem Schießplatz begonnen. Zu der Uebung sind etwa 200 fremde Gespanne herangezogen. Heute Nacht 12 Uhr beginnt ein Scharfschießen, welches bis morgen Vormittag dauern wird.

(†) [Gas-Spar-Apparate.] Die „Gesellschaft für Gas-Spar-Apparate“ in Berlin bezw. ihre hiesigen Vertreter, die Herren L. u. J. Wollenberg führten Sonnabend Abend eine epochemachende Erfindung auf dem Gebiete der Gas-Ersparniß vor, und konnte man sich überzeugen, daß, obwohl die Gesellschaft 20% Mindestersparniß garantirt, bei obiger Vorführung der Spar-Apparate bei Glühlicht und Schnittbrennern 35%, bei Kochgas 42% erspart wurden. Daß diese Erfindung sämmtlichen Gaskonsumenten sehr willkommen sein wird, steht wohl außer Frage, und dürfte sich ein Besuch der Vorführungen, die durch die Herren L. und J. Wollenberg noch heute, Dienstag und Donnerstag um ½9 Uhr Abends im Artushof stattfinden, für Interessenten wohl lohnen.

† [Eine Erhöhung der Kohlenpreise] um 75 Pfg. bis eine M. pro Tonne wird von Essen aus als bevorstehend angekündigt. Die Industrie wird diese Botschaft mit sehr gemischten Gefühlen aufnehmen.

* [Kaiser Wilhelm-Denkmal.] An Beiträgen für das zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal sind seit dem 14. April bei dem Kassenwart des Denkmalsausschusses Herrn Kommerzienrath Schwartz weiter eingegangen von:

Carl Meyling	M.	215,—
E. F. Schwartz	„	10,—
Jacobi, Pfarrer	„	20,—
Offiziere des Landwehrbezirks Thorn bei Gelegenheit eines Liebesmahls		80,—
Dr. Klunder, Dekan	„	5,—
Bator, Rektor	„	5,—
Johannes Ick, Danzig	„	500,—
Sattlermeister-Innung	„	30,—
Ploetz & Meyer	„	25,—
Krafft, Oberstleutnant Meiningen	„	15,—
Erlös des Konzerts der Thorner Liedertafel	„	641,05
R. Ruetz	„	20,—
Oberbürgermeister Bender	„	20,—
von Brodowski, Generalleutnant, Brandenburg	„	20,—
Kohlhoff, Generalmajor, Saarburg	„	20,—
Hoppe, Verwaltungs-Gerichtsdirektor, Trier	„	10,—
Emil Gall, Berlin	„	300,—
	„	1936,05
vorher	„	9686,19
	„	11622,24
hierzu treten:		
Depot bei G. Prowe & Co. M. 1000. Zuz. Zinsen 26,25	„	1026,25
Beitrag des Artillerie-Regiments Nr. 11, zahlbar sowie die Errichtung des Denkmals voll gesichert ist.	„	300,—
Aufgelaufene Zinsen	„	280,34
Insgesammt	„	13228,83

** [Eine Fernsprecheinrichtung] soll in nächster Zeit auch in Gollub eingerichtet werden.

*[Westpreußischer Feuerwehr-Verband.] Der Ausschuß des Verbandes hat sich an die in der Provinz vertretenen Privat-Feuer-Versicherungsgesellschaften mit dem Ersuchen gewandt, ihm Mittel zur Verfügung zu stellen, um Brandmeisterkurse und Besichtigungen in Westpreußen entsprechend der fortschreitenden Organisation des Feuerlöschwesens besser ausgestalten und häufiger vornehmen zu können. In der richtigen Erkenntniß, daß die Thätigkeit des Verbandsausschusses in diesen beiden Punkten durch die Erhöhung der Schlagfertigkeit der Wehren in erster Linie den Feuerversicherungsgesellschaften zu Gute kommt, sind bereits von einer Reihe von Gesellschaften Bewilligungen zu dem gedachten Zweck erfolgt; so hat die Hanseatische Feuerversicherungsgesellschaft zu Hamburg vorläufig für fünf Jahre je 25 Mk., die Providentia-Frankfurt a. M. für drei Jahre je 50 Mk., an einmaligen Beiträgen die Colonia-Köln a. Rh. 75 Mk., Feuer-Assekuranz-Verein zu Altona, die Gladbacher Feuerversicherungsgesellschaft zu M.-Gladbach, die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin, die Feuerversicherungsbank in München 30 Mk. gewährt. Falls die anderen Feuerversicherungsgesellschaften ebenfalls Beiträge leisten, so werden Brandmeisterkurse und Besichtigungen von Wehren und Feuerlöscheinrichtungen voraussichtlich eine ständige Einrichtung in Westpreußen werden.

*** [Der vierte Kongreße für Volks- und Jugendspiele] ist in Königsberg i. Pr. am gestrigen Sonntag im Beisein der Oberpräsidenten von Ost- und Westpreußen, Graf Bismarck und v. Goßler, sowie vieler Vertreter königlicher, militärischer und kommunaler Behörden eröffnet worden; auch der preußische Kriegsminister v. Goßler und der Generalstabsarzt der Armee Professor Dr. v. Coler haben Vertreter entsandt. Der Kongreß ist annähernd von 100 Personen besucht. Der Vorsitzende v. Schenkendorff eröffnete den Kongreß. Oberbürgermeister Hoffmann begrüßte ihn im Namen der Stadt Königsberg. Nach weiteren Begrüßungsansprachen hielt Realschuldirektor D. Lorenz-Quedlinburg einen Vortrag über die Anforderungen, welche der heutige Heeresdienst an die körperlichen und sittlichen Eigenschaften der Jünglinge stellt und über die Frage, wie unsere Jugenderziehung im Dienst der nationalen Wehrkraft die Vorbedingungen dazu schaffen kann. Hierauf wurden zehn den Inhalt des Vortrages enthaltende Leitsätze einstimmig angenommen. Nachdem beschlossen war, ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abzusenden, wurde die Sitzung aufgehoben.

[·] [Pflichten der Beamten] gegenüber staatsfeindlichen Bestrebungen, insbesondere der Sozialdemokratie. In einer kürzlich erfolgten Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts wird der Grundsatz ausgesprochen, daß Beamte, auch mittelbare, die Pflichten ihres Amtes verletzen und sich des Vertrauens, welches ihr Beruf erfordert, unwürdig zeigen, wenn sie die Bestrebungen einer politischen Partei, welche die Grundlagen der bestehenden Rechts- und Staatsordnung grundsätzlich bekämpft, bewußt unterstützen oder fördern. Dies gelte namentlich von der sozialdemokratischen Partei, deren Ziel notorisch der Umsturz der bestehenden Rechts- und Staatsordnung sei. Diese Entscheidung ist den Beamten der Eisenbahndirektion Danzig zur Kenntniß gebracht worden, mit dem Hinweis darauf, daß eine Begünstigung der staatsfeindlichen Bestrebungen nicht nur in der Ausübung bestimmter Handlungen, z. B. Zuwendung von Geldmitteln, Agitation für Gewinnung von Anhängern, Ausübung des Stimmrechts bei Wahlen von öffentlichem Interesse zu Gunsten der hier gekennzeichneten Partei, sondern auch in der bewußten Unterlassung der für die Bekämpfung solcher Bestrebungen möglichen und naheliegenden Handlungen, insbesondere also auch im geeigneten Falle in der Enthaltung von der Ausübung des Wahlrechts gefunden, und demgemäß geahndet werden kann und wird.

V [Oberweichselturngau.] Die Turnvereine in Bromberg (3 Vereine), Briesen, Graudenz, Inowrazlaw, Kruschwitz, Culm, Culmsee, Mocker, Nakel, Schönsee, Schulitz, Schwetz (2 Vereine), Strelno, Thorn und Wongrowitz, welche den Oberweichselturngau bilden, werden bei Gelegenheit des Fahnenweihfestes in Briesen (Wstpr.) Sonntag, 2. Juli ein Wettturnen veranstalten. Außer den neuen Wetturnübungen am Reck, Barren und Pferd findet noch Hochspringen, Gewichtheben mit beiden Händen und Schnelllaufen statt. Die sorgfältig getroffenen Vorbereitungen von Seiten des Briesener Vereins, sowie die überaus rege Theilnahme der gesammten Bewohnerschaft der Feststadt berechtigen zu der Hoffnung, daß das Fest einen gelungenen Verlauf nehmen wird.

(***) [Zu dem Unglücksfall,] dem — wie wir am Sonnabend bereits meldeten — die Wittwe Goga und einer ihrer erwachsenen Söhne aus Thorn in Bromberg zum Opfer gefallen sind, erfährt die dortige „O. Pr.“ noch Folgendes: Die beiden auf so bedauerliche Weise ums Leben gekommenen Personen, Mutter und Bruder des Schriftsetzers Goga, wollten sofort nach ihrer Ankunft in Bromberg am Donnerstag Abend ihren schwer erkrankten Angehörigen im Krankenhause besuchen. Es mußte ihnen jedoch aus uns unbekannten Gründen der Zutritt zu dem vollständig bewußtlos Daliegenden verweigert werden und so beschlossen sie, ihre Abreise nicht schon am nämlichen Abend, wie anfänglich beabsichtigt, anzutreten, sondern sie bis anderen Tags, also Freitag, Vormittag 10 Uhr, aufzuschieben. Von der Wirthsfrau ihres Angehörigen wurde ihnen, als sie sich nach dessen Wohnung, Mauerstraße Nr. 18 begaben, zum Uebernachten ein anderes Zimmer als das des jungen G. angeboten. Mutter und Sohn lehnten dies indessen ab und beschlossen vielmehr in jener Stube zu übernachten, was ihnen den Tod bringen sollte. Merkwürdigerweise scheint also am Abend, als sich die beiden Personen in dem betreffenden Raum befanden, von diesen selbst als auch von der Wohnungsinhaberin kein Gasgeruch verspürt worden zu sein, der ihnen hätte zur Warnung dienen können. Das genannte Grundstück hat, wie schon erwähnt, selbst keinen Anschluß an die Gasleitung. Das infolge der Kanalisirungsarbeiten durchgerissene Rohr befindet sich, wie uns mitgetheilt wird, fast zwei Meter von der äußeren Wand des Grundstücks Nr. 18 entfernt. Das Rohr ist Freitag wieder vollständig dicht gemacht worden. — Wie wir hören, sind die Leichen der beiden Verunglückten — Mütter und Sohn — bereits von Bromberg hierher nach Thorn überführt worden.

(§§) [Schwurgericht.] Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Hirschberg und Amtsrichter Tetzlaff. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Dr. Borchert. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Gutsbesitzer von Cichocki aus Za Pluskowenz, Gutsbesitzer Schmelzer aus Galczewko, Baugewerksmeister Illgner, Regierungsassessor Kausch, Hotelbesitzer von Wolski, Kaufmann Voeltzcke aus Thorn, Maschinenbauer Westhelle aus Sadlinken, Besitzer Goertz aus Alt-Thorn, Landwirth Mathoes aus Guttowo, Gutsbesitzer Krüger aus Schloß Nessau, Zimmermeister Kaun und Drechslermeister Borkowski aus Thorn. — Zur Verhandlung gelangte die Strafsache gegen den 33jährigen Grundbesitzer Franz Pienczewski aus Nellberg, z. Z. in Haft. Pienczewski war beschuldigt, seine im 32. Lebensjahre stehende Ehefrau Eva, geb. Machholz, mittels Giftes getödtet zu haben. Ueber die Ausführung der Strafthat macht der Angeklagte folgende Angaben: Ich bin mit meiner Ehefrau 11 Jahre verheirathet gewesen. Unserer Ehe sind 3 Kinder entsprossen, von denen nur ein Knabe am Leben ist. Obgleich ich meine Ehefrau im Verdacht der ehelichen Untreue hatte, so war unsere Ehe doch eine glückliche. Erst als ich mit der 17jährigen Besitzertochter Eva Tyburc aus Nellberg in nähere Beziehungen trat, wurde das Verhältniß zwischen meiner Ehefrau und mir ein unfriedliches. Meine Ehefrau erfuhr, daß ich in ehebrecherischem Verkehr mit der Tyburc stand und sie suchte diesen Verkehr auf alle mögliche Art zu hintertreiben. Einmal machte sie der Tyburc wegen ihres Verkehrs mit mir heftige Vorwürfe. Der Streit zwischen Beiden ging schließlich in Thätlichkeiten über. Ich brachte beide Frauen auseinander, neigte mich aber mehr der Eva Tyburc zu, die mich, als wir allein waren, zu überreden versuchte, Gift zu kaufen und mit demselben meine Frau aus dem Leben zu schaffen. Ich ging auf diesen Vorschlag ein. Der Schneider Dreschler aus Neumark besorgte mir für 50 Pfg. Rattengift; ich händigte es der Eva Tyburc aus, die es verabredetermaßen in ein Stück Wurst hineinthun sollte, welches ich dann meiner Frau zu verzehren geben wollte. Die Tyburc gab mir das vergiftete Stück Leberwurst am Morgen des 14. Februar d. Js. zurück. Als ich meine Wohnung betrat, kam mir meine Frau mit dem Kinde auf dem Arme entgegen. Ich reichte ihr nun die Wurst und sie fing sogleich an, sie zu verzehren. Ich habe mich dann nicht weiter um meine Frau gekümmert. Einige Stunden darauf stellte sich Unwohlsein mit Erbrechen ein. Meine Frau wurde so schwach, daß sie sich zu Bette legen mußte. Sie schöpfte nun Verdacht, daß sie vergiftet sei und bezeichnete mich als ihren Mörder. Befreundete Frauen riethen mir, einen Arzt zu Rathe zu ziehen. Ich fürchtete aber, daß dieser meine That entdecken könnte und lehnte es deshalb ab, den Arzt zu holen. Am Vormittage des nächsten Tages verstarb meine Frau. — Die darauf vorgerufene Zeugin Eva Tyburc bestritt anfänglich, daß sie mit dem Angeklagten ein Liebesverhältniß unterhalten habe. Sie wollte auch nichts von der Vergiftung der Frau Pienczewski wissen. Nach und nach und insbesondere als sie dem Angeklagten gegenübergestellt wurde, gab sie aber zu, Ehebruch mit dem Angeklagten getrieben zu haben. Sie räumte auch ein, an dem in Frage kommenden Tage ein Stück Wurst von dem Angeklagten bekommen zu haben, aber nicht zu dem Zwecke, um es mit Gift zu versehen. Sie will dieses Stück Wurst verzehrt haben. Da Angeklagter mit seinem obigen Geständniß erst in den letzten Tagen hervorgetreten ist und die Tyburc in dem dringenden Verdachte steht, sich der Theilnahme an dem Morde schuldig gemacht zu haben, so beantragte die Staatsanwaltschaft Vertagung der Sache, damit zugleich auch gegen die Tyburc verhandelt werden könne. Diesem Antrage gemäß beschloß der Gerichtshof. Die Tyburc ist bereits verhaftet.

§§ [Polizeibericht vom 26. Juni.] Gefunden: Ein Hundehalsband mit der Steuermarke Nr. 76 in der Elisabethstraße; ein Taschentuch am Glacis, ein Handkahn unter der Eisenbahnbrücke, zu erfragen beim Arbeiter Johann Hinz in Rudak. — Verhaftet: Sieben Personen.

Warschau, 26. Juli. Die Weichsel ist bei Zawichost auf 2,06 Meter gestiegen.

§ Podgorz, 26. Juni. Gestern Nachmittag feierte die hiesige evangelische Gemeinde ihr diesjähriges Missionsfest. (Einen ausführlichen Bericht hierüber, der uns leider erst kurz vor Redaktionsschluß zuging, werden wir wegen Raummangels in der nächsten Nummer veröffentlichen. D. Red.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, Sonntag, 25. Juni. Bei dem heutigen 50 Kilometer-Velozipeddauerrennen auf der Sportrennbahn in Friedenau, an welchem sich auch der Engländer Chase und der Franzose Tayler sowie der Belgier Butrieux betheiligten, errang der deutsche Radfahrer Alfred Köcher-Friedenau den Sieg (Preis 1000 Mk.) und schlug sämmtliche deutsche Rekords.

Berlin, 25. Juni. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Graf von Bülow, hat sich nach Kiel begeben.

Shanghai, 25. Juni. Wie die „North-China Daily News“ aus Niutschwang meldet, wurden zwei russische Ingenieure und zehn Kosaken von Räubern in der Nähe von Kirin getödtet.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. Juni, um 7 Uhr Morgens: + 0,76 Meter. **Lufttemperatur:** + 15 Grad, Celsius. **Wetter:** bewölkt. **Wind:** W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 27. Juni: Wärmer, wolkig, schwül, strichweise Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 41 Min., Untergang 8 Uhr 24 Min.

Mond-Aufgang 10 Uhr 27 Min. Abends., Untergang 5 Uhr 50 Min. Morgens.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	26. 6.	24. 6.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,20	216,35
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,70	169,75
Preußische Konsols 3 %	90,25	90,30
Preußische Konsols 3½ %	100,—	100,25
Preußische Konsols 3½ % abg.	99,70	99,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90,3	90,40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99,9	99,90
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,50	86,50
Westpr. Pfandbriefe 3½ % „ „	96,70	96,20
Posener Pfandbriefe 3½ %	96,80	96,50
Posener Pfandbriefe 4 %	102,40	102,30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100,60	100,40
Türk. 1 % Anleihe C	27,15	27,05
Italienische Rente 4 %	94,60	94,75
Rumän. Rente v. 1894 4 %	91,—	90,80
Diskon. Kommandit-Antheile	169,10	196,50
Harpener Bergwerk-Aktien	207,10	209,60
Nordd. Kreditanstalt Aktien	127,—	127,75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	96,—	96,—
Weizen: Loco in Newyork	81⅞	82⅝
Spirtus: 50er loco	—,—	—,—
dto. 70er „	41,50	41,50

Wechsel-Diskont 4½
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichsanleihe 5½
Privat-Diskont 4%.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Emma** mit Herrn **Berthold Kleemann, Thorn** beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Jastrow, im Juni 1899.

Frau **Dorothea Wolffsberg**, geb. **Horwitz**.

Emma Wolffsberg
Berthold Kleemann
Verlobte.
Jastrow. Thorn.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Joseph Angowski** und dessen Ehefrau **Eva Ludwika** geb. **Wiedemann** in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 27. April 1899 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 27. April 1899 bestätigt ist, nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 16. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Pferde-Verkauf.

Mittwoch, den 5. Juli cr.,
Vormittags von 10 Uhr ab
werden auf dem Gutshofe in **Wierzbiczany** bei Argenau etwa
23 noch sehr gute ältere und jüngere Pferde
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft.

Wierzbiczany bei Argenau.

Volksbibliothek.

Es wird gebeten, die ausgeliehenen Bücher bis zum 1. Juli behufs Revision zurückzuliefern.

Das Curatorium.

Feinste Hausseife ist: aromatische

Sparkern-Seife Engel

in Preßstücken und Riegeln zu 20 Pf. bis 1 Mk. Erhältlich in allen besseren Geschäften.

Seifenfabrik
S. Engel, Posen.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 Mark**, außer Bruch, kleine Reparaturen billiger. Lager neuer und gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren, Wecker ec.

R. Schmuck,
Uhren, Gold- und Silberwaaren,
33. Coppernikusstr. 33.
(vis-à-vis **M. H. Meyer.**)

Alte Thüren und Fenster,

sowie ein
Schaufenster nebst **Ladenthür,**
alles sehr gut erhalten, von unserem Wohnhause, Breitestraße 31, billig zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:

Radebeuler Lilienmilch - Seife

von *Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.* a St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Achtung!!

für die Herren Landwirthe.

Zur bevorstehenden **Heu-, Klee- und Getreide-Ernte** offerire ich den Herren Landwirthen sehr gute und dauerhafte, aus bestem Stahl geschmiedete



Sensen

unter Garantie, zum Preise von 7,00 Mark pro Stück unter Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Joh. P. Olszewski,
Graudenz, Petersilienstraße Nr. 1.

10 000 Mark

zu 5% auf sichere Hypothek vom 1. 7. zu verg. Off. u. **E. 29** in d. Exped. d. Ztg.



Nächste Woche beginnt

die erste Ziehung der Weimar-Lotterie (1.—3. Juli).

Es kommen in zwei Ziehungen zur Verloosung

10,000 Gewinne im Werthe von **200,000** Mk.

dabei **Hauptgewinne** im Werthe von

50,000 Mark

20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Die Loose werden auch als Ansichtspostkarten in schönster Ausführung (Gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87239) herausgegeben und kosten

das Stück gültig für zwei Ziehungen **1 Mk.** 11 Stück = 10 Mk. 28 „ = 25 Mk. (Porto und beide Gewinnlisten 30 Pfge.)

Loose sind zu haben durch

den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

In Thorn zu haben bei: **Ernst Lambeck,** Rathsbuchdruckerei.

Soolbad Czernewitz.

Mittwoch, den 28. Juni 1899

Einweihung

verbunden mit **Concert** und nachfolgendem **Tanzkränzchen.**



Dampfer **„Graf Moltke"** und Dampfer **„Emma"** fahren mit Musik um $2\frac{1}{2}$ Uhr vom Brückenthor ab.

Fahrpreis (Hin- und Rückfahrt) Erwachsene **70** Pf., Kinder **30** Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet

Die Badeverwaltung.

Luftkurort Carthaus Westpr.

700' über Meeresspiegel.

Für Erholungsbedürftige, Nerven- und Lungenkranke und Reconvalescenten.

Mittelpunkt der cassubischen Schweiz.

Gute volle Pensionen einschl. Wohnung für 17,50—21 Mk. wöchentlich. Möblirt Zimmer mit Frühstück für 7—9 Mk. wöchentlich.
Wohnungsnachweis und Näheres durch den

Vorstand des Verschönerungs-Vereins.

Königsberger Maschinen-Fabrik A.G.
KÖNIGSBERG IN PREUSSEN
Dampfmaschinen, Dampfkessel
Mahl- und Schneidemühlen-Anlagen

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1899: $762\frac{1}{3}$ Millionen Mark.
Bankfonds: „ „ „ „ $244\frac{4}{5}$ Millionen Mark.
[] Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137 % der Jahres-Normalprämie, — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, (Bromb. Vorst.) Schulstr. 20, 1.
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Jagdverpachtung.

Die volle Jagd auf dem 2620 Morgen großen Ansiedelungsgut Sumowo Kreis Strasburg W. Pr. soll auf 6 Jahre und zwar vom **1. Juli d. Js. bis zum 30. Juni 1905** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Zu diesem Zweck ist Termin auf den **3. Juli d. Js., Nachm. 4 Uhr, in Jablonowo im Gasthause von Jagodzinski** angesetzt, zu dem Pachtlustige hiermit ergebenst eingeladen werden. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Sumowo, den 23. Juni 1899.

Die Gutsverwaltung
Kober.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co Berlin**, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,
Holzplatz an der Weichsel.

Solide, hochelegante, seit Jahrzehnten bewährte, von den besseren Damen immer mehr bevorzugte schwarze

Seidenstoffe

der weltberühmten **Rheinischen Seiden-Industrie** liefern zu billigsten Preisen direct an Private

Danz & Co., Barmen-R. 301

Muster franco gegen franco Rücksendung.

Meine gut gehende

Gastwirthschaft

in Mocker, Bergstraße 43, ist unter günstigen Bedingungen von sof. zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Cigarrenhandlung von **F. Duszynski.**

Junge kräftige Amme

per sofort gesucht

Restaurant Zum Pilsener.

LOOSE

zur vierten

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 11. Juli 1899.

3233 Gewinne
Werth
102 000 M.

Hauptgewinne:
15000, 10000, 9000
8000, 5000 Mk. etc.

Loose à 1,10 Mk., (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken od. Nachnahme die **Expedition** der

„Thorner Zeitung."



Wer sein Vieh lieb hat, es frisch und in gutem Zustande halten will, muss stets vorräthig haben:
v. Kobbe's Pferde-, Rindvieh- und Schweine-Fress-Mastpulver, Restitutionsfluid, sowie Butterpulver à 50 Pf. und M. 1.00 Ferner v. Kobbe's Viehwasch - Essenz gegen Ungeziefer, Räude und Haut-Ausschlag. In Dosen á M. 1, 1,50, 3 und 5 erhältlich bei:

Anders u. Co., Thorn.

Ein Herr

als Mitbewohner für ein möbl. Zimmer wird gesucht. **Heiligegeiststr. 17. 2 Tr.**

Baderstr. 23

neben **Georg Voss,**
bestehend aus:

Laden und 3 Etagen

ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.

Sehr geeignet für:

Bureau-Räume, Bierverlags-Geschäft ec. ec.

Veränderungen werden je nach Wunsch des Miethers ausgeführt. Nähere Auskunft ertheilt

Philipp Elkan Nachf.

Herrsch. Wohnung

Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.

Sultan.

Möbl. Zimmer

zu haben
Brückenstraße 16, 1 Tr.

Ein gut möblirtes Zimmer zu verm. **Tuchmacherstraße 4.** 3 Tr.

4 resp. 3 zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Herrschaftliche Wohnung.

Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Eine Wohnung

mit schöner Aussicht, bestehend aus 4 größeren, 1 kleineren Zimmer, 1 Mädchenstube, Speisekammer, 1 Gelaß zu beliebigem Gebrauch und 1 geräumigen Küche ist **Seglerstraße Nr. 9** sofort billig zu vermiethen. **Schmeja.**

Zwei freundliche Vorderzimmer

vom 1. Juli (möblirt) zu vermiethen.

Klosterstraße 20, parterre.

Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör p. 1. Oktober zu vermiethen. **Baderstraße 19.**

Georg Voss.

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte

II. Etage

ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieth.

S Simonsohn.

Wohnung von 3 Stuben, 1 Kab., Entree Balkon und allem Zubehör ist zum 1. Oktober in der **Schulstraße** zu vermieth. Näheres **Schulstraße 20,** I. von 9—4.

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122

Schul-. u Mellienstr.-Ecke 19.

Möbl. Zim. z. verm Gerberstr. 13/15 2 Tr.

Ein kl. möblirtes Zimmer

ist von sof. zu verm. Strobandstr. 16, part. l.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad ec. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Geschäftskeller

Altstädtischer Markt 9 zu vermiethen.

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.

Technisches Bureau
v. Zeuner

Bautechniker sucht zum 1. Juli

möbl. Zimmer

mit **Pension** in der Nähe der Bromberger-Straße. Offerten mit Preisangabe unter **E. G. 6** an die Expedition der „Danziger Zeitung" Danzig erbeten.

Telegramm!!

Victoria-Theater-Saal

Gastspiel

der in Bromberg im Concordia-Theater seit 20. Mai mit allergrößtem Erfolg auftretenden, unübertroffenen, einzig dastehenden berühmten Löwenbändigerin der Gegenwart

Mlle. Marguerite

mit ihren 11 ausgewachsenen Königslöwen.

Noch nie dagewesen:

Serpentintanz im Löwenkäfig.

Täglich 2 große Vorstellungen.

Montag, den 26. Juni, Nachm. 4 Uhr und Abends 6 Uhr.
Dienstag, den 27. Juni, Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Mittwoch, den 28. Juni, Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Donnerstag, den 29 Juni, Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Eintrittspreise:
1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf

Hochachtungsvoll
Die Direction.

Täglich zwischen 12—1 Uhr: Große Fütterung der Löwen. Eintritt 10 Pfennige.

Tivoli-Garten.

Heute Dienstag, den 27. Juni cr.:

Grosses

Militär-Concert

von der Kapelle des Infant.-Regts. Nr. 176 unter persönl. Leitung ihres Stabshoboisten **Bormann.**

Anfang 6 Uhr Ende nach 10 Uhr.

Entree 10 Pfg

Krause,
Oekonom.

Colonialabtheilung-Thorn.

Dienstag, den 27. Juni, Abends 8 Uhr, im Fürstenzimmer des Artushofes

Herren-Abend.

Referat über die afrikanische Centralbahn.

Zurückgekehrt.

Dr. med. Stark,

Spezialarzt
für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Eine Bäckerei

ist von sofort oder 1 Oktober zu verpachten.

G. Hein, Thorn
Culmer Chaussee.

Ein schönes Gut

4 Kilom. v. Culm durchw. Weizen u. Rübenboden schöne Gebäude, prachtvolles Inventar, 600 Morg. gr. ist m. 35 000 M. Anzahl. sof. z. verk. Näh. durch **H. Matheas** Nakel/Netze.

Ein im Ziegeleibetrieb erfahrener

Maschinist

wird gesucht von

Leo Jerusalem, Rudak.

Mehrere Frauen

zum Kartoffeln aussammeln werden bei hohem Lohne verlangt.

Spediteur
Böttcher

Mehrere kräftige

Laufburschen

werden gesucht bei

Herrman Seelig, Modebazar.
Meldungen 8—9 Uhr Morgens

Ein Kindermädchen

für den Nachmittag gesucht.

Eduard Kohnert Windstr. 5.

Damen finden auf beliebige Zeit freundliche Aufnahme bei **Frau Ludewski,** Hebeamme, **Königsberg i/Pr.,** Bismarckstr. 10 B.

Warnung!

Vor Ankauf eines **goldenen Trauringes** gestempelt 333. Zeichen **J. D. 1898** wird gewarnt. Bitte diejenige Person wahrnehmen und der Polizei zu überführen, **auch** bitte den ehrlichen Finder, denselben gegen Belohnung abzugeben. Gartenstraße Nr. 64.

F. Wiese.

Ein Papagei

ist entflogen. Abzugeben **Hohestraße 7.**



Entlaufen.

Eine **deutsche Dogge**, schwarzbraun melirt, mit weißer Brust, weißen Pfoten, weißer Schwanzspitze, auf den Namen „Sultan" hörend, ist entlaufen. Auf dem Halsbandschild ist der Name **Selcmayr** eingepunktirt. Nachw. über Verbleib nimmt d. Exp. d. Ztg. gegen Belohnung entgegen.

Eine Ente zugelaufen,

abzuholen gegen Erstattung der Futter pp. Kosten. **Wallmeisterwohnung b. Podgorz.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.